

FAKTEN
CHECK

Weihnachten

Mit Gutschein für das
Taschenbuch "180 Grad –
Wende zum Leben"



CSW



Lizenzierte Sonderausgabe für:

CHRISTintakt

Adalbert-Stifter-Str. 4

A-5280 Braunau a. Inn

kontakt@sos-lebensziel.at

www.sos-lebensziel.at

Impressum

Die Bibeltexte sind nach der im gleichen Verlag erschienenen „Elberfelder Übersetzung“ (Edition CSV Hückeswagen) angeführt. Online-Fassung: www.csv-bibel.de

8. Auflage N24-A | © by Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen

Text: G. Werner | Layout: Brockhaus in Dillenburg | Druck: Berth OHG, Gladenbach

Bildnachweise: Umschlag: Saibarakova Ilona on Adobe Stock; S. 2: Photo by Alexandra Kuser on Unsplash; S. 7: Photo by David Billing on Unsplash; S. 9: © Can Stock Photo / kevron2001; S. 10: wikipedia; S. 12: CSV Hückeswagen; S. 14 u. 16: Leen Ritmeyer; S. 23: Photo by Josh Hild on Unsplash; S. 23: Photo by Alexander Andrews on Unsplash; S. 31: © wikipedia / Thomas Ledt

ISBN: 978-3-89287-619-9

www.csv-verlag.de

Weihnachten

Wir sehnen uns nach Frieden, Liebe, Geborgenheit, Harmonie und Freude. Die gemütliche Atmosphäre des Weihnachtsfests könnte uns ein Stückchen davon schenken – wären da nicht so viel Hektik und Konsum. Dennoch freuen sich viele mit leiser Hoffnung auf das Fest. Aber alles Feiern und Schenken kann traurige Gedanken, Enttäuschungen, Leere oder Einsamkeit nicht dauerhaft übertönen.

Worin besteht der eigentliche Wert, Ursprung und Sinn von

Weihnachten? In dieser Broschüre unterziehen wir dazu Weihnachten einem Faktencheck:

1. Was ist Weihnachten? – Definition und Originalgeschichte
2. Wie zuverlässig sind die Quellen? – Gottes Ankündigung
3. Wo und in welcher Abfolge fanden die Ereignisse statt?
4. Wo wurde Jesus geboren?
5. Was hat es mit Jesus und seiner Mission auf sich?

Im Anschluss daran finden Sie auf den Seiten 24-30 eine Leseprobe aus dem Taschenbuch „180 Grad – Wende zum Leben“. Dieses Buch können Sie mit dem Gutschein auf der Rückseite kostenlos erhalten.

Wir hoffen, Ihnen eine kleine vorweihnachtliche Freude zu bereiten.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr CSV-Team

FAKTENCHECK 1:

Definition und Originalgeschichte

Weihnachten ist das Fest der Geburt von Jesus Christus. Die Bibel stellt Jesus als den Sohn Gottes vor, der Mensch wurde, um unter uns zu leben, zu wirken, zu leiden, zu sterben und von den Toten aufzuerstehen.

Wo finden wir Fakten über Weihnachten? Welche Quellen stehen uns zur Verfügung? Wir sollten uns den zuverlässigen Texten der Bibel zuwenden. Sie sind nicht sehr umfangreich und lassen sich daher größtenteils in einer Broschüre wie dieser wiedergeben. Die Originalgeschichte von Weihnachten ist in zwei biblischen Büchern nachzulesen: dem Evangelium nach Matthäus und dem Evangelium nach Lukas.

Der zweite Teil der Bibel, das Neue Testament, wurde ursprünglich in Griechisch aufgeschrieben und es existieren zahlreiche Übersetzungen in die deutsche Sprache.

Die Bibel
online lesen:
www.csv-bibel.de



Hilfreich ist es deshalb, eine wortgetreue Übersetzung wie die „Elberfelder Übersetzung“ zu verwenden, aus der wir im Folgenden zitieren (www.csv-bibel.de).

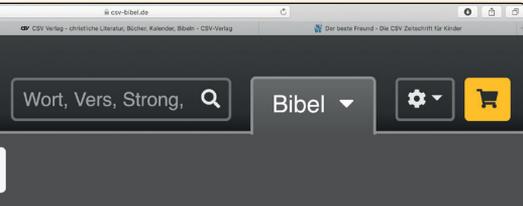
Wer war der Verfasser des Evangeliums nach Lukas? Er war ein Mitarbeiter des Apostels und Missionars Paulus. Von Beruf war Lukas Arzt. Er trug die Berichte von Augenzeugen, die mit Jesus gelebt hatten, sorgfältig zusammen und schrieb neben dem Evangelium nach Lukas auch einen Bericht über die Anfangszeit des Christentums (die „Apostelgeschichte“).

Lukas gibt die Weihnachtsgeschichte unter Gottes Leitung so wieder:

Quelle 1

LUKAS BERICHTET

«Es geschah aber in jenen Tagen, dass eine Verordnung vom Kaiser Augustus ausging, den ganzen Erdkreis einzuschreiben. Die Einschreibung selbst geschah als erste, als Kyrenius Statthalter von Syrien war. Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in seine Stadt.



, dass eine Verordnung vom Kaiser Augustus ausging, den ganzen
Einschreibung geschah als erste, als Kyrenius Statthalter von
n, um sich einschreiben zu lassen, jeder in seine Stadt. ⁴ Es ging
us der Stadt Nazareth hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die
Haus und der Familie Davids war, ⁵ um sich einschreiben zu lassen
¹, die schwanger war. ⁶ Es geschah aber, als sie dort waren, dass
e gebären sollte; ⁷ und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und

Es ging aber auch Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazareth hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und der Familie Davids war, um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seiner verlobten Frau, die schwanger war.

Es geschah aber, als sie dort waren, dass die Tage erfüllt wurden, dass sie gebären sollte; und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum für sie war.

Und es waren Hirten in derselben Gegend, die auf freiem Feld blieben und in der Nacht Wache hielten über ihre Herde. Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit großer Furcht. Und der Engel sprach

zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr. Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge des himmlischen Heeres, das Gott lobte und sprach: Herrlichkeit Gott in der Höhe und Friede auf der Erde, an den Menschen ein Wohlgefallen!

Und es geschah, als die Engel von ihnen weg in den Himmel auffuhren, dass die Hirten zueinander sagten: Lasst uns nun hingehen nach Bethlehem und diese Sache sehen, die geschehen ist, die der Herr uns kundgetan hat. Und sie kamen eilends und fanden sowohl Maria als auch Joseph, und das Kind in der

Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort kund, das über dieses Kind zu ihnen geredet worden war. Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das, was von den Hirten zu ihnen gesagt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück und verherrlichten und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Und als acht Tage erfüllt waren, dass man ihn beschneiden* sollte, da wurde sein Name Jesus genannt, der von dem Engel genannt worden war, ehe er im Leib empfangen wurde.»

Lukas 2,1-21

* Die männliche Beschneidung ist die teilweise oder vollständige Entfernung der männlichen Vorhaut. Bei den Israeliten galt sie als Unterscheidungsmerkmal zu anderen Völkern und als Zeichen des Bundes Gottes.



Den zweiten Bericht des Weihnachtsgeschehens schrieb ein Zöllner mit Namen Matthäus auf, der zu den zwölf Aposteln zählte.

Quelle 2

MATTHÄUS BERICHTET

«Die Geburt Jesu Christi aber war so: Als Maria, seine Mutter, mit Joseph verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammengekommen waren, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Da aber Joseph, ihr Mann, gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, gedachte er sie heimlich zu entlassen.

Als er aber dies überlegte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir

zu nehmen; denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.

Dies alles geschah aber, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen“, was übersetzt ist: Gott mit uns.

Joseph aber, vom Schlaf erwacht, tat, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich; und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er nannte seinen Namen Jesus.»

Matthäus 1,18-25

Anschließend berichtet Matthäus von orientalischen Sternkundigen, die aus dem Osten nach Jerusalem kommen, um den neugeborenen König der Juden zu sehen und ihn anzubeten. Schon aufgrund der langen Reisezeit aus dem Osten müssen sich diese Ereignisse jedoch erst etliche Zeit nach der Geburt von Jesus zugetragen haben.

«Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben:

Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden

und einen Sohn gebären und wird

seinen Namen

Immanuel nennen.»

● *Jesaja 7,14*





Die Große Jesajarolle aus Qumran (1QJesa) besteht aus Pergament und enthält den fast vollständigen Text des Buches Jesaja in hebräischer Sprache.

FAKTENCHECK 2: Zuverlässigkeit

Der biblische Hintergrund von Weihnachten reicht bis in den ersten Teil der Bibel zurück, in das Alte Testament. Das Neue Testament nimmt an vielen Stellen auf das Alte Testament Bezug, zum Beispiel der Evangelist Matthäus: „**Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein**

und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen“ (Matthäus 1,23). Dieses Zitat stammt aus dem Buch des Propheten Jesaja, der in der Zeit von 767 bis 697 vor Christi Geburt im Südreich Juda unter den Königen Ussija, Jotham, Ahas und Hiskia wirkte. Bemerkenswert ist, dass ausgerechnet von diesem Prophetenbuch eine über sieben Meter lange Abschrift existiert, die bereits im zweiten Jahrhundert



Die Rolle ist die älteste erhaltene Handschrift eines ganzen Bibelbuchs. Sie ist bis zu 28 cm breit und in 54 Spalten beschrieben.

vor Christus beschrieben wurde. Die Handschrift wurde 1947 von Beduinen in einer Höhle am Toten Meer gefunden. Dieser Fund beweist, wie sorgfältig die jüdischen Schriftgelehrten den Text des Alten Testaments über Jahrhunderte kopierten und weitergaben.

Bei der Überlieferung des Neuen Testaments kommt die Zuverlässigkeit vor allem durch die Vielzahl gefundener Handschriften zustande, die bis ins zweite Jahrhundert nach Christus zurückreichen.

Wir können daher sicher sein, bis zum heutigen Tag jenen Bibeltext zu besitzen, den die Schreiber der Bibel unter Gottes Leitung aufgeschrieben haben.

Weitere kompakte Informationen zur Überlieferung der Bibel: _____



Stefan Drüeke

Die Bibel – ihre Geschichte und Überlieferung

Diese kleine bebilderte Broschüre veranschaulicht die 3500-jährige Geschichte der Bibel – denn die Bibel, das Buch der Bücher, ist das wunderbarste, gewaltigste und erstaunlichste Buch, das Menschen kennen. Die Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit dem Bibelmuseum in Wuppertal.

Broschüre | 36 Seiten | ISBN 978-3-89287-860-5

FAKTENCHECK 3:

Orte und Abfolge

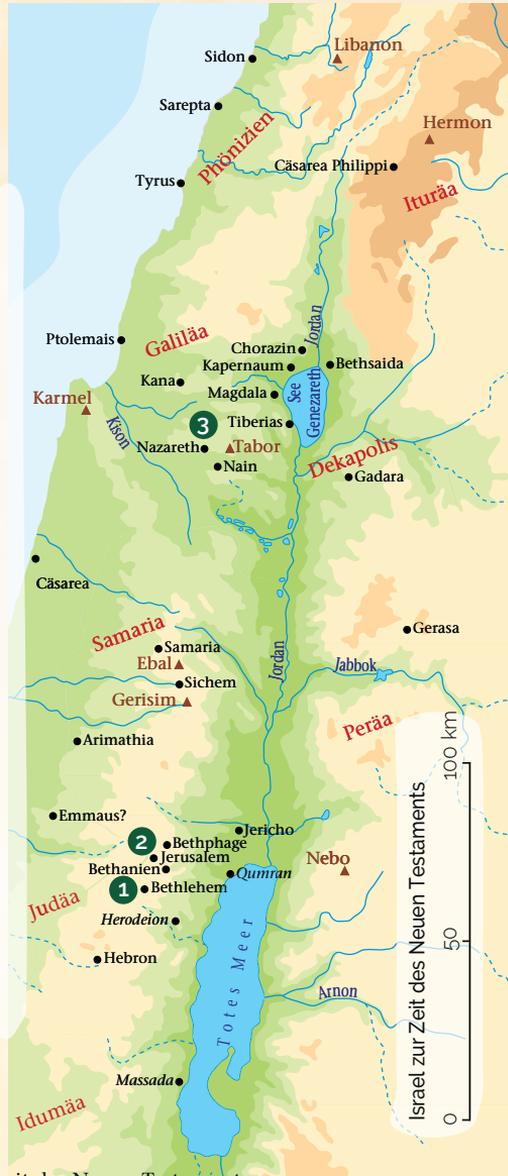
Die Bibel berichtet, dass Jesus in

1 Bethlehem in Judäa geboren wird (zwischen 7 und 4 vor Chr.). Zu diesem Zeitpunkt befindet sich das Land unter römischer Vorherrschaft und wird von dem Vasallenkönig Herodes regiert.

Sternkundige (Magier) aus dem Morgenland sehen in ihrer Heimat einen neuen Stern und reisen nach **2** Jerusalem, um dem neugeborenen König zu huldigen. In der Zwischenzeit wird Jesus nach jüdischer Tradition am achten Tag beschnitten¹ und 33 Tage² nach der Geburt mit in den Tempel in **2** Jerusalem genommen.

Der Besuch der Weisen in **1** Bethlehem findet aufgrund ihrer weiten Anreise erst später statt. Nach einer Warnung durch einen Engel flieht die Familie nach Ägypten und kehrt nach dem Tod von Herodes von dort wieder zurück nach Palästina, wo sie sich in **3** Nazareth in Galiläa niederlässt.

¹ s. Fußnote auf S. 7; ² s. 3. Mose 12,4



Überprüfen Sie anhand der Bibel selbst die Fakten!

Schlagen Sie die Bibelstellen in der rechten Tabellenspalte nach. Falls Sie keine Bibel besitzen, können Sie dazu die kostenlose Online-Bibel nutzen: www.csv-bibel.de

Das weitere Leben von Jesus Christus wird in den vier Evangelien nach Matthäus, nach Markus, nach Lukas und nach Johannes beschrieben.

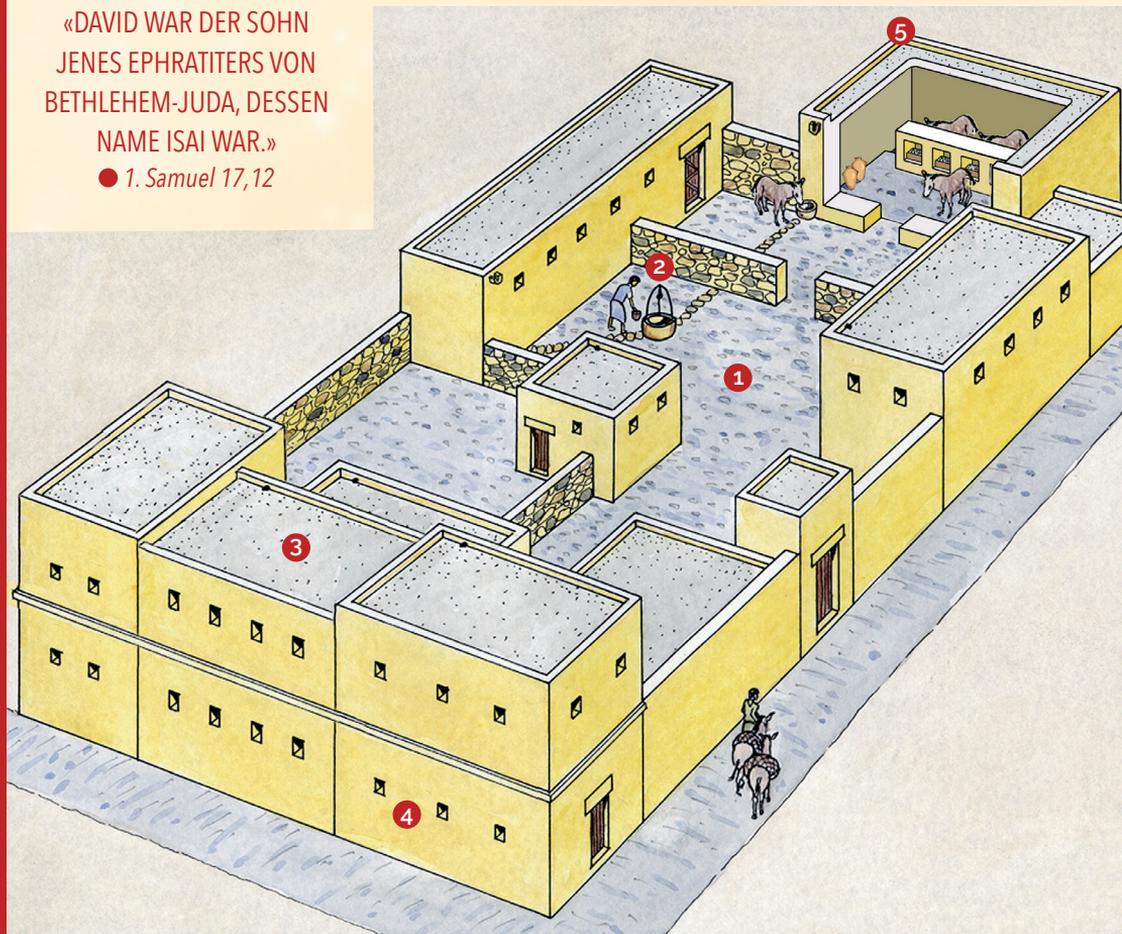
● Ereignis	● Wann	● Bibelstelle
Geburt des Herrn	Tag der Geburt	Lukas 2,7
Besuch durch die Hirten	Tag der Geburt	Lukas 2,8-20
Magier sehen den Stern	Tag der Geburt	Matthäus 2,2b
Die Beschneidung Jesu	Nach acht Tagen	Lukas 2,21
Darstellung Jesu im Tempel	vor dem Besuch der Magier	Lukas 2,22-40
Die Familie wohnte jetzt wohl schon in Nazareth, kehrte aber noch einmal nach Bethlehem zurück. Am jährlichen Passahfest zogen sie nach Jerusalem.		
Besuch der Weisen aus dem Osten in Bethlehem*	nach weniger als 2 Jahren	Lukas 2,39 Lukas 2,41 Matthäus 2,1-12
Flucht nach Ägypten	als Herodes die Kinder töten wollte	Matthäus 2,13-21
Rückkehr aus Ägypten	nach dem Tod von Herodes	Matthäus 2,22.23
Jesus im Tempel	12 Jahre nach seiner Geburt	Lukas 2,41-50

* Wahrscheinlich übernachtete die Familie in Bethlehem, um von dort aus nach Jerusalem zum Passahfest zu ziehen. Die Entfernung Bethlehem – Jerusalem beträgt etwa 15 km Fußweg, was von einer Familie mit Kind an einem Tag zu bewältigen ist. Bethlehem konnte als vorübergehender Wohnort dienen, um das mehrtägige Passahfest in Jerusalem zu besuchen. Dagegen liegt Nazareth etwa 140 km Fußweg von Jerusalem entfernt, was eine mehrtägige Reise mit Kleinkind bedeutete.

Aus: „Widersprüche in der Bibel?“ (A. Remmers / S. Drücke), S. 130

«DAVID WAR DER SOHN
JENES EPHRATITERS VON
BETHLEHEM-JUDA, DESSEN
NAME ISAI WAR.»

● 1. Samuel 17,12



FAKTENCHECK 4:

Wo wurde Jesus geboren?



Nach Lukas 2,11 wurde Jesus in Bethlehem geboren. Dieser Ort wird zuerst im 1. Buch Mose (Kapitel 35, Vers 19) erwähnt. Hier starb Rahel, die Frau des Patriarchen Jakob, bei der Geburt ihres zweiten Sohns Benjamin. Später war Bethlehem Schauplatz des biblischen Buchs Ruth. Diese verwitwete Frau aus Moab entschloss sich, mit ihrer Schwiegermutter, die vor vielen Jahren wegen einer Hungersnot aus Bethlehem nach Moab ausgewandert war, dorthin zurückzukehren. In Bethlehem heiratete Ruth den jüdischen Großbauern Boas. Sie bekamen einen Sohn namens Obed, **den Vater Isais und Großvater des zweiten Königs von Israel: David.**

«RAHEL STARB UND WURDE BEGRABEN AN DEM WEG NACH EPHRAT, DAS IST BETHLEHEM.»

● 1. Mose 35,19

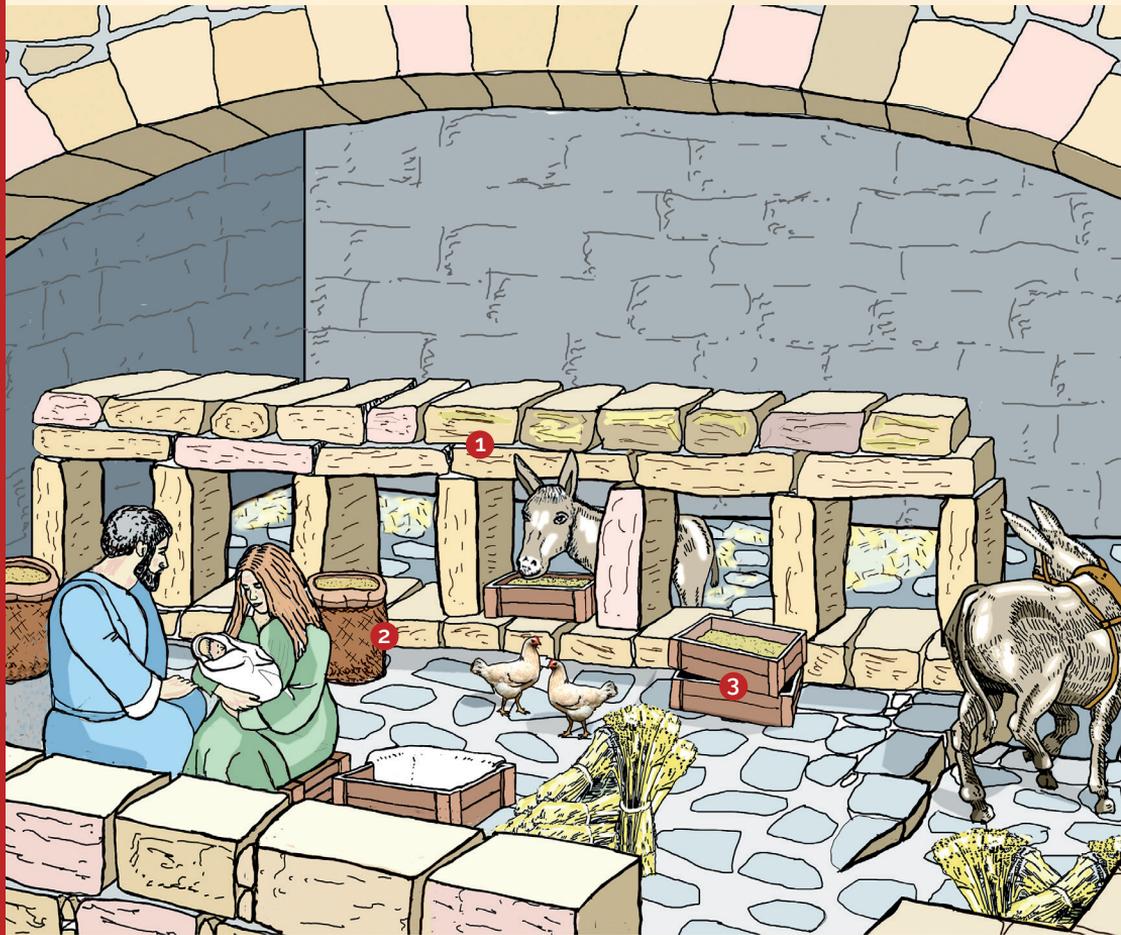
Josef und seine Verlobte Maria waren beide Nachkommen Davids. Und Bethlehem, der Geburtsort Davids, war Josefs Vaterstadt. So

musste Josef mit Maria aus seiner Wahlheimat Nazareth nach Bethlehem reisen, um sich dort für die Volkszählung registrieren zu lassen.

Die Zeichnung links zeigt ein größeres

Haus, wie es im ersten Jahrhundert n. Chr. ausgesehen haben mag: Die Teilgebäude waren um einen

- 1 Hof mit
- 2 Brunnen in der Mitte angeordnet. Hausbesitzer und Gäste bewohnten die
- 3 oberen Zimmer. Im
- 4 Erdgeschoss logierten die Diener. Für die Tiere gab es ein
- 5 Stallgebäude.



Wo wurde Jesus geboren?

Das Lukasevangelium berichtet: Maria „*gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum für sie*“¹. Das altgriechische Wort für „Herberge“ wird an anderer Stelle auch mit „Gastzimmer“ übersetzt.² So stellt sich die Frage: **Wurde Josef von seinen Verwandten oder von anderen Bewohnern Bethlehems das „Gastzimmer“ verwehrt, so dass sie im Stall eines Hauses unterkommen mussten?** Wenn es so war – und vieles spricht dafür –, dann haben die weihnachtlichen Darstellungen vieler Künstler wenig bis gar nichts mit der Realität zu tun.

MARIA «GEBAR IHREN ERSTGEBORENEN SOHN UND WICKELTE IHN IN WINDELN UND LEGTE IHN IN EINE KRIPPE, WEIL IN DER HERBERGE KEIN RAUM FÜR SIE WAR».

● *Lukas 2,7*

Wie muss man sich einen typischen Stall der damaligen Zeit in Bethlehem vorstellen? Die Tiere wurden hinter einer **1** Wand mit Fenstern gehalten. **2** Futter und andere

Vorräte befanden sich auf der anderen Seite der Wand. Das Futter legte man in **3** Krippen (hölzerne Futtertröge) und stellte sie zum Fressen in die Fenster. In solch einem Stall gab es keinen geeigneten

Schlafplatz für einen Säugling. Somit hatte Maria wohl gar keine andere Möglichkeit, als Jesus in eine Krippe zu legen. – **Der Sohn Gottes, der zugleich der von Gott angekündigte Retter (Messias) und König Israels ist, liegt in einer Krippe. Was für eine Herablassung!**

¹ Lukas 2,7; ² Markus 14,14 und Lukas 22,11

FAKTENCHECK 5:

Jesus – seine Mission

Eine hochschwangere Maria reist mit ihrem Verlobten Josef aufgrund einer kaiserlich angeordneten Volkszählung von Nazareth im Norden Palästinas ins judäische Bethlehem, um dort im Geburtsort des großen Königs David ein ganz besonderes Kind zur Welt zu bringen. Dieser Geburtsort Bethlehem wurde bereits vom Propheten Micha

«... UND DU SOLLST SEINEN
NAMEN JESUS NENNEN;
DENN ER WIRD SEIN VOLK
ERRETEN VON IHREN
SÜNDEN.» ● Matthäus 1,21

vorhergesagt: *„Und du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“*¹

Das Kind wird in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt, weil es in der Herberge (im Gastzimmer) keinen Platz gibt. Acht Tage später erhält der kleine Junge den Namen „Jesus“. Bei diesem Namen handelt es sich um die griechische Form des hebräischen Namens „Josua“ oder „Jehoschua, Jeschua“. Die Bedeutung des Namens lautet: „Der Herr ist Retter“.

Ein Retter ist erforderlich, wenn eine bedrohliche Situation existiert. Worin besteht diese Bedrohung?

Das Bild, das die Bibel vom Menschen zeichnet, lässt sich so zusammenfassen:

Der Mensch wurde...

... PERFEKT GESCHAFFEN *durch Gott.*

UM GLÜCKLICH ZU LEBEN *mit Gott.*

Doch er

FIEL IN SÜNDE *gegen Gott.*

WURDE MIT DEM TOD BESTRAFT *von Gott*

UND IST SEITDEM VERLOREN *für Gott.*

Jesus Christus ist der Sohn Gottes², der Mensch wurde, um uns von unseren Sünden zu erretten und uns in die glückliche Gemeinschaft mit Gott zurückzubringen.

Gottes Sicht auf unser Leben ist eine völlig andere als unsere. Er, unser Schöpfer, kennt uns bis ins Innerste. Gott sieht auch die dunklen Flecken

in unseren Herzen: schlechte Gedanken, wie Stolz und Neid sowie böse Worte und Taten, mit denen wir uns an Mitmenschen und vor Gott schuldig gemacht haben.

Es ist ein trauriges Bild, das die Bibel von uns zeichnet. Aber erst, wenn wir uns eingestehen, dass Gottes Urteil zutrifft, können wir von der Weihnachtsbotschaft profitieren, dass Jesus Christus der von Gott gesandte Retter ist.

Mancher denkt, er könne durch großzügige Geschenke oder soziales Engagement Schuld vor Gott mindern. Aber das funktioniert nicht, denn Gott ist gerecht und heilig. Er kann und will mit dem Bösen nichts zu tun haben, sondern er wird es einmal richten.

Die Bestrafung für unsere Sünden ist der Tod, den wir alle einmal erleiden müssen.³ Doch damit ist

¹ Micha 5,1; ² s. Matthäus 16,16; ³ Römer 6,23

das göttliche Gericht noch nicht abgeschlossen. Denn nach dem Sterben unseres Körpers lebt unsere unsterbliche Seele weiter.

Die Bibel macht klar, dass jeder Mensch sich nach seinem Tod einmal persönlich vor Gott für sein Leben verantworten muss.⁴ Wer dann mit seiner Schuld vor Gott alleine dasteht, wird für ewig von Gott getrennt sein.

Doch vor diesem Hintergrund strahlt eine Nachricht hervor, die nicht besser sein könnte:

«Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.»⁵

Gott gab seinen Sohn. Und der Sohn Gottes wurde Mensch, lebte unter Menschen, unterwarf sich den Begrenzungen von Raum und

Zeit, wirkte zahlreiche Wunder, heilte Kranke, befreite Besessene, tat Blinden die Augen auf, machte Lahme gehend, erweckte Tote zum Leben, segnete Kinder, wirkte nur Gutes – und wurde doch belächelt, als Bedrohung empfunden, verbal und körperlich attackiert, abgelehnt, gehasst, von einem seiner Jünger verraten, von einem zweiten verleugnet und von den anderen verlassen, mit falschen Anklagen überhäuft, geschlagen, schuldlos verurteilt, angespien, ausgepeitscht, mit Dornen gekrönt, seiner Kleider beraubt und entwürdigt, gekreuzigt, unter schrecklichen Qualen leidend am Kreuz verhöhnt und – am schlimmsten für ihn – zuletzt von Gott in der Finsternis alleine gelassen.

Warum ertrug Jesus das alles?

UM UNS VON UNSEREN SÜNDEN ZU ERRETZEN.

⁴ Hebräer 9,27; ⁵ Johannes 3,16

Gottes Einladung

Die Berichte der Bibel über Geburt, Leben, Sterben und Auferstehen des Retters Jesus Christus sind die größte Einladung, die Gott bis heute an alle Menschen ausspricht. Diese Einladung ist deshalb so einzigartig, weil es keinen anderen Weg gibt, um mit Gott ins Reine zu kommen und für ewig von seinen Sünden errettet zu werden. Jesus selbst sagt: **«Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.»**⁶

In seiner Predigt, die der Apostel Petrus in Jerusalem hält, um die Bedeutung des Sterbens Christi zu erklären, sagt er über Jesus: **«Und es ist in keinem anderen das Heil,**

denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in dem wir errettet werden müssen.»⁷

Wir hoffen, dass Sie beim Lesen dieser Broschüre die biblische Weihnachtsgeschichte entdecken konnten. Zögern Sie bitte nicht, die herzliche Einladung Gottes zur Sündenvergebung in Jesus anzunehmen. Gott liebt Sie. Er will Ihnen ewiges Leben schenken und Sie für immer glücklich machen.

Ab Seite 24 finden Sie eine Leseprobe aus einem Taschenbuch, in dem verschiedene Berichte von Menschen enthalten sind, die Jesus Christus als ihren Retter angenommen haben. Das vollständige Buch können Sie mit dem Gutschein auf der Rückseite kostenlos bestellen.

⁶ Johannes 14,6; ⁷ Apostelgeschichte 4,12

Im Glauben leben

Ein Christ weiß, dass seine Sünden vor Gott durch den Glauben an Jesus Christus vergeben sind. Ebenso weiß er, dass Jesus lebt, weil der Sohn Gottes am dritten Tag nach seinem Sterben von den Toten auferstanden ist.

Heute leben vielerorts Christen, die dem Herrn Jesus nachfolgen und die damit rechnen, dass er bald wiederkommen wird, um sie zu sich zu holen.

Menschen, die mit Jesus leben, sind nicht von den Herausforderungen des Lebens ausgenommen. Sie erleben Freude und Leid, Misserfolge und Enttäuschungen und sie machen Fehler. Aber sie wissen sich in Gottes Nähe geborgen.

Durch das regelmäßige Lesen der Bibel, durch persönliches Gebet

und die Gemeinschaft mit anderen Christen werden sie in ihrem Glauben gestärkt. Und sie können in allen Abschnitten und Situationen ihres Lebens daran festhalten, dass nichts und niemand sie von Gottes Liebe trennen kann:

«Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.»

● Römer 8,38.39

Der helle Stern

Ein helles Licht leuchtet am Himmel,
Warum der bedeutende Stern?
„Es ist die Geburt eines Königs“,
begreifen die Magier von fern.
Sie machen sich schnell auf die Reise,
das Heilige Land ist ihr Ziel.
Dort treffen sie König Herodes,
den großes Entsetzen befiel.
Der Stern führt sie hin bis zum Kindlein,
von dem die Propheten erzählt.
In Bethlehem ist ER geboren,
der Christus, der Heiland der Welt.
IHM bringen sie froh ihre Schätze,
sie beten in Ehrfurcht IHN an,
den Herrn, der zur Erde gekommen
nach ewigem, göttlichen Plan.
Ein Wunder, das größer nicht sein kann,
denn Gott wurde Mensch – welche Huld! –,
uns Frieden und Hoffnung zu bringen,
Erlösung von Sünde und Schuld.
Ein helles Licht leuchtet vom Himmel,
dringt tief in die Herzen hinein:
**In Jesus kommt Gott uns so nahe,
dass Er nun dein Retter will sein!**

LESE- PROBE AUS:



«Ich war gefangen in Esoterik»

— Thorsten

Am 25. Mai 1979 erblickte ich das Licht der Welt. An jenem Freitag, als ich gegen 11 Uhr geboren wurde, donnerte und blitzte es. Meine Eltern gaben mir deshalb den Namen Thorsten. Dieser Name geht auf Thor zurück – den germanischen Gott für Donner und Krieg.

Ich wuchs in einer katholischen Gegend auf. Somit stand früh fest, dass ich Messdiener werden würde. Schließlich wollte ich auch etwas für Gott tun und ihm möglichst nah sein. Ich machte die Arbeit gern. Doch ein

Ereignis trübte die kirchliche Idylle. Bei einem Treffen der Messdiener trat einer gegen meinen Stuhl, so dass ich auf den Boden knallte. Alle lachten, auch der Kaplan. Das enttäuschte mich sehr. Dennoch entschied ich mich, Messdiener zu bleiben. So vergingen die Jahre und ich diente weiterhin in der katholischen Kirche bei uns in der Stadt. Als ich älter wurde, war es für mich ein schönes Gefühl, vorne in der Kirche zu stehen, beobachten zu können und – vor allem – gesehen zu werden. Irgendwann flachte das Ganze ab und ich beendete meine „Messdiener-Karriere“.

„Dreißig endlos öde Minuten – aber du hast ja den neuen Gameboy von Nintendo dabei.“ Ich kann mich noch an eine der ersten Fernsehwerbungen zum Nintendo-Gameboy erinnern. Für mich stand fest: Einen Gameboy will ich auch!

So begann meine Leidenschaft für Videospiele. Ich besaß so viele davon, dass ich irgendwann aufhörte zu zählen und nur noch die wenigsten Spiele auch wirklich spielte. Immer aber war die Sucht nach mehr da. Mehr Computerspiele, mehr Unterhaltung, es durfte keine Längeweile aufkommen. Ab der siebten Klasse wurde das andere Geschlecht für mich interessant. Da ich aber schüchtern und introvertiert war, traute ich mich nie, ein Mädchen anzusprechen. Mit Anfang 20 lernte ich über einen Chat meine erste Freundin kennen. Und weil ich zu diesem Zeitpunkt noch sehr naiv war, brach für mich eine kleine Welt zusammen, als sich herausstellte, dass sie einen Freund hatte und diesen mit mir betrog. Bis dahin hatte ich immer an das „Gute“ im Menschen geglaubt. Ein fataler Irrtum.

Mystische Erfahrungen

Meine nächste Freundin lernte ich ebenfalls über das Internet kennen. Mit ihr durchlebte ich einige Höhen, aber auch viele Tiefen. Zu dieser Zeit zog mich das Mystische und Dunkle immer mehr an. Geister, die unsichtbare Welt – das war es, was mich faszinierte. Doch habe ich bitter erfahren müssen, dass das Böse keine unterhaltsame Show, sondern wirklich real ist. [...] Ich kann jedem nur davon abraten, sich auf irgendwelche okkulten Dinge einzulassen!

Ich begann in der Bibel zu lesen, da unsere damaligen Bekannten sich auch damit beschäftigten. Für mich war es allerdings alles sehr verwirrend. Mein Interesse für die Bibel verflog deshalb sehr schnell wieder. Nachdem ich mich von meiner Freundin getrennt hatte, vergingen weitere Jahre – mal mit, mal ohne Beziehung. Nur eine

Sache blieb dauerhaft bei mir: eine große, innere Leere.

Gewalt, Horror und brachiale Musik

Dann kam die Phase, in der ich nicht genug kriegern konnte von Heavy Metal, Nu Metal, Hardrock und allem, was möglichst aggressiv klang und harte Gitarrenriffs hervorbrachte. Die „Mucke“ musste laut sein beim Autofahren, denn schließlich sollten viele mitbekommen, was ich höre. Bei der Band Slipknot befand ich mich bei Liedern wie „If you're 555, than I'm 666“ wie im Rausch. Das bizarre Auftreten dieser Band mit ihren Teufels- und Monstermasken übte eine ungeheure Faszination auf mich aus.

Michael Myers, Jason Voorhees, Darth Vader, Shredder von den Ninja Turtles: Sie alle tragen solche Masken. Einige kaufte ich mir und fand es cool, mich hinter einer Maske zu verstecken. Erst recht, wenn

diese besonders gruselig aussah. Ich tauchte ab in eine Fantasy- und Horror-Welt und wünschte manchmal, dass ich die Grausamkeiten auch im realen Leben umsetzen könnte. Gewalt spielte in meiner Jugend bis ins Erwachsenenalter eine zentrale Rolle. Auch Wrestling fand ich faszinierend. So vergiftete ich mehr und mehr meine Gedanken mit den Gewalttaten, die die Wrestler zeigten. Mein Leben war geprägt von Gewalt, Horror und brachialer Musik.

Esoterik

Nachdem meine letzte Beziehung in die Brüche gegangen war, kam für mich ein schweres Tief. Ich googelte nach dem Thema „Ex-Freundin zurückgewinnen“ und wurde im Internet fündig. Schnell war ich bei Themen wie positivem Denken, Manipulationstechniken (NLP etc.) und Kraft der Gedanken gelandet. Ich verschlang viele Bücher über

diese Themen und folgte bekannten Esoterik-Gurus nach. Dabei stieß ich auch auf eine Bücherreihe, in denen der Autor berichtet, dass er in einer Lebenskrise Gott einen Brief geschrieben habe, den dieser durch Stimmen beantwortet haben soll. Auffällig ist dabei, dass dieser „Gott“ die Hölle und den Teufel leugnet, die Bibel als Märchenbuch verunglimpft und sich als jemand hinstellt, der das Böse nicht verurteilt.

Obwohl ich noch nicht bekehrt war und keine Ahnung von der Bibel hatte, machte mich dieser „Gott“ traurig. Ich ahnte aber irgendwie, dass Gott nicht wirklich so sein kann. Heute weiß ich, dass der Gott, den der Autor beschreibt, nicht der Gott der Bibel ist. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass er tatsächlich diese Stimmen vernahm, doch der Ursprung war in diesem Fall nicht Gott, sondern der Teufel.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember 2011 wachte ich nachts um exakt 3:16 Uhr auf. Ich wusste, dass 3:16 irgendwie mit einem bekannten Bibelvers in Verbindung steht, machte mir aber zunächst keine weiteren Gedanken.

Im Mai 2013 lernte ich dann über eine Smartphone-App meine jetzige Frau Jenni kennen. Sie zog nach nur wenigen Treffen zu mir nach Duderstadt. Wir verstanden uns von Anfang an und hatten mit Horrorfilmen und Heavy Metal auch die gleichen Interessen. Oft fuhren wir ins Kino und schauten uns dort Horrorfilme an. Der Rückweg im Dunkeln nach Hause war dann immer ziemlich gruselig. Außerdem suchten wir den gemeinsamen „Grusel-Kick“ darin, verlassene Gebäude – unter anderem ein altes, verlassenes Sanatorium – im Dunkeln aufzusuchen.

Ich geriet zudem immer mehr in den Esoterik-Strudel, verschlang massenweise Bücher und probierte diverse Entspannungs- und Meditationstechniken. Doch es ging mir nicht besser, sondern ich fühlte mich immer schlechter. Ich verzweifelte. Das Ziel – innere Ruhe und Frieden – erreichte ich nie. In einer Facebook-Gruppe, in der ich Mitglied war, wurde eine Umfrage gestellt, was den Mitgliedern der Gruppe Halt gäbe. Jemand dort antwortete mit „Jesus Christus“ und einem Link zu einer Website, wo es um die Offenbarung, das letzte Buch der Bibel, ging. Ich las gespannt den Text, denn das Thema war Gottes Plan für die Menschheit, der sich in naher Zukunft erfüllen wird. Auf der Website wurde auch erwähnt, dass man sich zu Jesus Christus bekehren müsse, um errettet zu werden. Verwundert über diese Aussage begann ich zu googeln, was Bekehrung zu Jesus

Christus bedeutet. Schnell stieß ich auf eine Website, die mir erklärte, man müsse dem Herrn Jesus seine Lebensschuld im Gebet bekennen und ihn um Vergebung bitten und ihn Herr über das eigene Leben werden lassen.

Die Wende

Wie vor den Kopf geschlagen saß ich auf meinem Bürostuhl. Ich dachte einige Minuten nach: „Wird sich wohl etwas ändern, wenn ich mich bekehre? Wenn ja, was?“ Schließlich betete ich zum Herrn Jesus, bekannte ihm meine Lebensschuld und bat ihn, mir zu vergeben und mein Herr zu werden. Dabei drückten meine Worte im Gebet das aus, was ich nun wirklich im Herzen glaubte. Von diesem Augenblick an änderte sich mein Leben grundlegend. Nach meiner Bekehrung empfand ich in meinem Herzen eine vorher nie dagewesene Ruhe. Ich wusste, dass ich zu Hause

angekommen war. Mir wurde klar, dass dieser Gott mich schon früher in meinem Leben gerufen, ich ihn aber ignoriert hatte – und dennoch war er mir nachgegangen. Ja, ich war verloren und bin von ihm gefunden worden.

Ich begann, in der Bibel zu lesen. Wo sie früher langweilig war, wurde sie auf einmal interessant. Obwohl ich nur sehr wenig Wissen über Gottes Wort hatte, wusste ich, dass meine Augenbrauen- und Lippen-Piercings sowie meine beiden Ohringe fehl am Platz waren, und ich entfernte sie. Einige Wochen später bekehrte sich meine heutige Frau. Zudem begann ich, nach einer bibeltreuen Gemeinde zu suchen. Nach einigen Monaten schenkte der Herr Jesus dann eine Gelegenheit, eine solche bei uns in der Nähe kennenzulernen, in der wir bis heute sind.

Ein neuer Lebensweg

Gewiss, seit der Bekehrung habe ich einige Höhen und auch einige Tiefen durchlebt, aber ich weiß nun, dass der Herr Jesus mich trägt und mich nie im Stich lässt. Wo sich vor meiner Bekehrung Verzweiflung breitmachte, gibt Gott mir jetzt innere Ruhe und Kraft. Er geht mit mir den Lebensweg und bringt mich bis zum Ziel – bei ihm im Himmel. Er lässt mich niemals allein.

Kurz nach meiner Bekehrung wachte ich nachts wieder um 3:16 auf. Dieses Mal allerdings googelte ich am nächsten Morgen nach 3:16 in Verbindung mit der Bibel. Ich stieß auf Johannes 3,16. Nach dem Lesen dieses Verses flossen mir die Tränen über meine Wangen. Denn dort steht etwas Großartiges, woran ich glauben darf und was ich nur zweimal unterstreichen kann: „**Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.**“

Wir stellen uns vor

Der Verlag **Christliche Schriftenverbreitung (CSV)** in Hückeswagen (Deutschland) ist keiner kirchlichen Organisation angeschlossen und vertritt keine bestimmte Konfession. Unser Ziel ist es, die gute Botschaft von Jesus Christus vielen Menschen bekannt zu machen.

Bei dieser Broschüre handelt es sich um eine lizenzierte Sonderauflage für **CHRISTintakt** in Braunau am Inn (Österreich). Daher können Sie aus Österreich den nebenstehenden Gutschein per Post an die eingedruckte Adresse einsenden oder Sie schreiben eine E-Mail mit dem Betreff „**180 Grad gratis**“ an:

kontakt@sos-lebensziel.at

Vergessen Sie bitte nicht, uns Ihre Postanschrift mitzuteilen, damit wir Ihnen das Taschenbuch zusenden können.



© Wikipedia/Thomas Ledl



Bitte lassen Sie mir kostenlos und unverbindlich ein Exemplar des Taschenbuchs „180° – Wende zum Leben“ zukommen.



IHRE ADRESSE

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

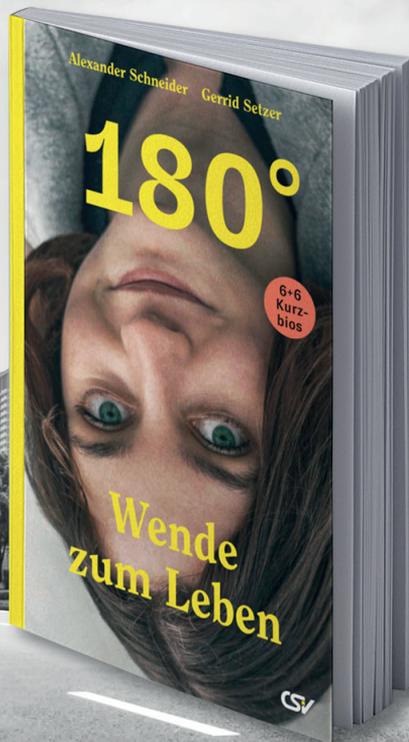
CHRIST/Intakt
Adalbert-Stifter-Str. 4
A-5280 Braunau a. Inn

Sie erhalten keine Rechnung. Ihre Adresse wird nicht gespeichert oder weitergegeben. Wir werben für keine Sekte oder Religionsgemeinschaft.

GUTSCHEIN



**6+6 Lebens-
Wenden**



Mehr christliche Bücher
und Kalender: www.csv-verlag.de